

Säumen als Ankläger der drei, im Laufe der Nacht Verhafteten aufzutreten, dann seinem kranken Bruder einen Arzt zuführen und in Friedenstein zum Rechten sehen. Auch Markus schlief noch und ward nicht sanfter als neulich von Kartharinen geweckt, um dem Erligen beizusehen, welcher jetzt mit Bestremden ein Sterbelied vernahm, das der Schülerchor vor der Hausthür anstimmte. — Ich will nicht fürchten, sagte er zu jenem: daß das arme Linschen im Laufe dieser Nacht verschied?

Bewahre uns Gott! entgegnete Markus: obgleich kein Kräutlein für den Tod gewachsen seyn soll. Es ist gewiß nur eine Bettelei der Currendaner. Die haben es ja schwarz auf weiß im Blättchen gelesen, daß Sie zum Ritter geschlagen wurden und singen nun den Herrn an. Was gilt's, der Büchsenträger kommt nach dem letzten Ach und O herauf und gratulirt? — Jener lauschte dem bekannten, rührenden Texte, er stimmte, sich ankleidend, mit halber Stimme dem Verse bei:

„Des Todes Grau'n, des Grabes Nacht,  
Fliebt, Herr! vor Deiner Liebe Macht;  
Mein Geist, erhellt von Deinem Licht,  
Erbebt vor der Zerstörung nicht.“

Doch Schauer überliefen ihn bei dem Gedanken, daß der Tod wahrscheinlich das liebenswerthe, blühende Mädchen zerstört habe. Zwar, dachte er: hätte Minna dem Freunde dies schreckliche Ereigniß wohl nicht verheimlicht, aber er und sein Diener schliefen ja seit der Mitternacht hart und fest und man klopfte und klingelte vielleicht vergebens. Springe hinaus, sagte er mit bebenden Lippen: aber nicht als ein wildes Thier; frage leise und bescheiden, wie Ramsell Härmler geruht habe und — und —

Und wenn sie verschieden ist, erwiederte Markus: so spreche ich: Ei, das bedauern wir!

H. Fühlloser Dummkopf! Du fragst nach der Minna Bernau und bittest sie, Namens meiner —

M. Herunter zu kommen!

H. Sie zu mir? O, werde vernünftig! — Um einige Nachricht bittest Du!

Markus ging, Hugo schritt bedrängt auf und nieder und seine Augen wurden naß, denn Ernestine war, nächst der herrlichen Minna, die reinste und holdeste Blüthe im Kranze seiner Lieben. Jetzt verstummte der Gesang, die Sänger zogen fort und der sehnlich erwartete Bote kam zurück. Da bin ich wieder, lächelte Markus, so leise als er sich dem Befehle gemäß

in Härmlers Reviere geäußert haben mochte und bin auf den Zehen gegangen wie Frau Hirplein am Bußtage oder wenn sie die Mägde bescheiden will.

Lebt Lina noch? unterbrach ihn Jener, mit drohender Geberde auf den Säumigen losstürzend.

Ja freilich! fiel Markus erschrocken ein: und auch die andere Ramsell, die sich gütigst empfehlen und Ihnen sagen läßt — Schwere Karrete! was läßt sie doch sagen? rief der Verblüffte, an die Stirn schlagend, er sann und rief nun, Odem holend: Vivat, ich habe es! Läßt sagen: Die Nacht sey, leider Gottes! mordschlecht gewesen.

Du Mordhund! fuhr Hugo auf.

M. Oder schlechtweg schlecht gewesen. Vorhin aber habe die Kranke den Schülerchor auf der Gasse gehört, habe dringend gebeten, daß man ein angeedeutetes Lied vor der Thür möge anstimmen lassen und das Lied habe ihr zur sithlichen Stärkung gereicht.

Auch mir! flüsterte Hugo und wäre gern hinauf geeilt, wußte jedoch, laut Minna's neulicher Eröffnung, des Mädchens Phantasie mit sich beschäftigt, trug Bedenken, dieser Nahrung zu geben und fragte:

Gab Dir die Bernau keine weitere Aufträge?

Nein, Herr! nur ihren Kaffee gab sie mir. Ich klagte nämlich der Teufeligen, daß ich für heute weder Feuer noch Rauch habe, weil wir es Beide verschließen, mein Herr aber forschirte Gänge machen müsse und daher wohl nüchtern abspaziren werde. Da ward die Jungfer plötzlich zum Raikäschen. Herr Thurmann soll mich nicht verschmähen, sprach sie, das Geräth aus der Küche herbeiholend: mir ist jetzt obnehin nicht wie essen und trinken oder so und dergleichen. — Nein, Sie berauben sich! fiel ich dagegen aus und machte Umstände! Das fehlte noch! — wie kämen Sie dazu? ließ mich aber endlich bereden und dachte: Will Er ihn nicht, so läßt er ihn stehen, da kommt er an Dich und der Ramsell und dem Kaffee ist am Ende Hocke wie Hocke.

O, keinesweges! rief Hugo lachend: Du bist doch ein naives Kerlchen! — Schenk' ein! ich trinke ihn selbst; dann aber trage das Geschirr wieder hinauf und sprich: Mein Herr küßt die Hand und versichert, daß ihm noch kein Frühstück so gemundet habe. Doch damit Punktum! Es wird kein weiteres Wort hinzugehan!

Sorgen Sie nicht, tröstete Markus: ich lasse auch Ihr Punktum weg!

(Die Fortsetzung folgt.)